

Tagung „Auf den Lehrer kommt es an“, 16.-17.2.09 in Trier, „Marktplatz“

Name der Institution, Adresse, URL
Projekträger/Projektleiter: ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius Feldbrunnenstraße 56 20148 Hamburg http://www.zeit-stiftung.de/
Projektbearbeiter: COPING · Psychologische Diagnostik & Personalentwicklung Untere Hauptstraße 30 2485 Wampersdorf (bei Wien), Österreich http://www.coping.at/
Kontaktperson(en) mit Emailadressen, Telefonnummern
ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius: Dr. Elmar Lüth: mailto:lueth@zeit-stiftung.de , Tel.: +49-40-41336-779
Universität Hamburg / Zentrum für Lehrerbildung Prof. Dr. Reiner Lehberger: mailto:reiner.lehberger@li-hamburg.de , Tel.: +49-40-42838-7911
COPING: Prof. Dr. Uwe Schaarschmidt: mailto:Uwe.Schaarschmidt@coping.at , Dr. Andreas W. Fischer: mailto:awfischer@coping.at , Tel.: +43-2623-75737
Name des Projekts, eventuell URL
„Lehrereignung frühzeitig erkennen und fördern“
Ziele des Projekts, methodischer und empirischer Hintergrund, Zielgruppe
Dieses von der ZEIT-Stiftung initiierte und geförderte Projekt knüpft an die Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Potsdamer Lehrerstudie an. Ziel des Projekts ist die Unterstützung von Lehramtsstudierenden bei der Reflexion über ihre persönlichen Voraussetzungen für den Lehrerberuf und bei der Umsetzung darauf gegründeter Entwicklungsschritte. Das Projekt baut auf der Voraussetzung auf, dass die berufliche Eignung der gezielten und ständigen Entwicklung bedarf. Das gilt für den Prozess der Berufsausübung, in dem sich die Eignung Jahr für Jahr weiter vervollkommen muss, und es gilt noch mehr für das Studium, wo gezielt an der Förderung der Eignungsvoraussetzungen zu arbeiten ist. Gefordert ist dabei eine Ausbildung, die neben der Wissensvermittlung über Vorlesungen und Seminare auch dem Erwerb von Handlungskompetenzen in berufsnahen Situationen einen hohen Stellenwert einräumt. Hier gibt es im heutigen Lehramtsstudium noch großen Nachholbedarf. Aus diesem Grunde orientiert das Projekt in besonderem Maße auf das Schaffen entsprechender Lern- und Übungsmöglichkeiten. Deren gezielte und aktive Nutzung setzt bei den Lehramtsstudierenden die Auseinandersetzung mit sich selbst, die Reflexion der eigenen Haltungen und Vorstellungen, Möglichkeiten und Grenzen voraus. Deshalb ist ein ebenso wichtiges Anliegen die Bereitstellung von diagnostischen Instrumentarien, die der Selbsterkundung und der Ableitung darauf gestützter Entwicklungsvornahmen dienen können.
Welche Verfahren werden eingesetzt? (Organisationsform, Umfang, Laufzeit, Verortung in der Ausbildung)
Mit dem Projekt werden drei sich ergänzende Angebote unterbreitet, die sich auf drei Abschnitte des Lehramtsstudiums beziehen: 1. Übungen für die Lehrveranstaltung Praxisbezogene Einführung im 1. Semester (im Umfang einer mindestens 10stündigen Lehreinheit): In Rollenspielen, die an die ersten schulpraktischen Erfahrungen der Studierenden anknüpfen, sind kommunikative Anforderungen des späteren Berufsalltags zu bewältigen. Vorrangig geht es dabei um konflikthaltige Diskussionen und Gespräche mit Schülern, mit Eltern und im Kollegenkreis. Dabei sind die Studierenden einmal als Akteure und

ein anderes Mal als Beobachter gefordert. Aus beiden Perspektiven sind Anregungen für die Weiterentwicklung in diesem für den Lehrerberuf entscheidenden Kompetenzbereich zu gewinnen.

2. Internetbasierte Anwendung des Fragebogens „Fit für den Lehrerberuf?“ zum Abschluss des Integrierten Schulpraktikums: Gestützt auf die Praktikumserfahrungen soll die Bearbeitung dieses Bogens, der ein breites Spektrum lehrerspezifischer Anforderungen abbildet, zu einem noch gründlicheren Nachdenken über die persönlichen Eignungsvoraussetzungen führen. Die Selbsteinschätzung wird durch eine Fremdeinschätzung seitens des Praktikumsmentors ergänzt. Die Gegenüberstellung von Selbst- und Fremdbild ist Grundlage eines gemeinsamen Gesprächs, das dem Studierenden helfen soll, angemessene Schlussfolgerungen für weitere Entwicklungsbemühungen zu ziehen.

3. Trainingsseminar nach Absolvierung des Praktikums: Eine der praktischen Schlussfolgerungen aus den obigen Selbst- und Fremdeinschätzungen kann die Teilnahme an einem fünftägigen Verhaltenstraining sein, das Gelegenheiten zur Weiterentwicklung in mehreren berufsrelevanten Kompetenzbereichen bietet, wie z. B. in der Gesprächsführung, der Konfliktbearbeitung, der systematischen Problemlösung, dem Zeitmanagement und dem Umgang mit Belastungen. Das Konzept orientiert sich an dem in der Potsdamer Studie erfolgreich realisierten Trainingsmodell.

Erfahrungen in der Praxis, Evaluationsergebnisse

Das Projekt wird z. Zt. in einer Pilotstudie an der Universität Hamburg erprobt. Zu allen drei Angeboten liegen erste Erkenntnisse vor, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

Zu 1.

Die Übungen stützen sich auf Erfahrungen mit der Durchführung eines Assessment Center Verfahrens, die in einer ersten Pilotphase gewonnen werden konnten. Das AC war vor allem auf die sozial-kommunikativen Anforderungen des Lehrerberufs zugeschnitten. Bei den teilnehmenden Studierenden fand es hohe Akzeptanz. Die Rückmeldungen besagten, dass die Studierenden das Instrument (ganz im Sinne seiner Zielsetzung) nutzten, um sich bei der Bewältigung situationsnaher Anforderungen zu erproben, sich gründlicher in Bezug auf die persönlichen Voraussetzungen zu hinterfragen, Anregungen von anderen Teilnehmern aufzunehmen und letztlich Entwicklungsvornahmen für sich abzuleiten. Alle Beteiligten waren sich einig, dass diese Methode weitergeführt werden sollte. Es galt dabei einen Weg zu finden, wie wichtige Vorzüge des Instrumentariums erhalten werden können und zugleich die Integration in den normalen Studienablauf zu gewährleisten ist. Ausgehend von diesen Voraussetzungen werden nunmehr die Beobachtungsübungen für das erste Semester angeboten. Sie lehnen sich in Inhalt und Form an die AC-Anforderungen an, sind aber so zugeschnitten, dass sie unter den Bedingungen der Lehrveranstaltungen umgesetzt werden können. Eine erste Erprobung dieser jetzt vorliegenden Version findet im Rahmen von 4 parallel laufenden Seminaren im WS 08/09 statt. Nach Abschluss des Semesters erfolgt die Evaluation und die Entscheidung darüber, inwieweit diese Übungseinheit in weitere Veranstaltungen der Praxisbezogenen Einführung eingebaut wird.

Zu 2.

Der Bogen kam bereits zweimal nach Absolvierung des Integrierten Schulpraktikums (im Frühjahr und im Herbst 2008) zum Einsatz. Er ist (bei freiwilliger Beteiligung) von insgesamt 135 Studierenden in der Selbsteinschätzungsversion und 78 Mentoren in der Fremdeinschätzungsversion bearbeitet worden. Nach der ersten Anwendung wurde der Nutzen des Bogens von beiden Seiten (Studierenden und Mentoren) noch eher verhalten beurteilt. Die Rückmeldungen der Studierenden besagten, dass aus der Bearbeitung des Bogens nur in Ansätzen konkrete Anregungen für die weitere Berufsvorbereitung entnommen wurden. Die Mentoren fühlten sich mit der ihnen abverlangten Fremdeinschätzung z. T. überfordert. Nur etwa die Hälfte der beteiligten Studierenden und Mentoren war der Auffassung, dass das abschließende Gespräch auf der Basis von Selbst- und Fremdeinschätzung als eine unterstützende Maßnahme erlebt wurde. Erste Schlussfolgerungen aus diesen Rückmeldungen waren die weitere Qualifizierung des Auswertungstextes für die Studierenden, die Überarbeitung der Fremdeinschätzungsversion bei stärkerer Berücksichtigung der im Praktikum gegebenen Beobachtungs- und Beurteilungsmöglichkeiten sowie die gezielte Vorbereitung der Mentoren auf ihre Aufgaben bei der Fremdeinschätzung und der Gestaltung des Auswertungsgesprächs. Unter diesen veränderten Bedingungen fand die zweite Anwendung des Instruments statt. Die Rückmeldungen lassen erkennen, dass sich die Einstellung der Studierenden noch wenig verändert hat, die der Mentoren aber sehr deutlich. Letztere äußern nunmehr überwiegend die Überzeugung, dass der Bogen geeignet ist, die Auseinandersetzung mit den persönlichen Voraussetzungen für den Lehrerberuf zu fördern und Entwicklungsimpulse zu geben. Es

zahlte sich hier offensichtlich aus, dass die Mentoren gezielt auf die Arbeit mit dem Instrument vorbereitet worden waren. Eine wesentliche Schlussfolgerung lautet, dass vor der nächsten Anwendung eine vergleichbar gründliche Vorbereitung auch für die Studierenden erfolgen sollte.

Zu 3.

Das Training wurde bisher zweimal durchgeführt (im SS 08 und im WS 08/09). Es nahmen insgesamt 40 Studierende teil. In ihren Rückmeldungen kam hohe Akzeptanz und die einhellige Meinung zum Ausdruck, dass das Training einen Gewinn in Bezug auf die Entwicklung anforderungsrelevanter Verhaltenskompetenzen erbringen konnte. Die acht Lehrbeauftragten, die bisher die Veranstaltungen durchführten (es steht ein Kreis von 13 vorbereiteten Trainern zur Verfügung), teilten diese Einschätzung voll und ganz. Als ein Indikator für den Trainingserfolg ist auch zu werten, dass bei der anonymen schriftlichen Rückmeldung zur ersten Veranstaltung 14 von 17 und zur zweiten Veranstaltung ausnahmslos alle 23 Teilnehmer angaben, dass sie das Training unbedingt auch ihren Kommilitonen empfehlen. Aus den Äußerungen zu den Trainingsinhalten geht hervor, dass alle im Trainingsprogramm enthaltenen Module für nützlich und erforderlich gehalten werden. Die Beteiligten sprechen sich also einhellig für die Weiterführung nach dem bisherigen Konzept aus.

Wird das Projekt gefördert? Benennung vorhandener Partnerschaften (extern und intern), Ressourcenbedarf nennen

Das Projekt wird durch die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius gefördert.

Kooperationspartner:

- Universität Hamburg, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft
- Zentrum für Lehrerbildung Hamburg
- Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Hamburg

Zusammenfassende Wertung: Was hat sich bewährt? Woran sollte zukünftig noch gearbeitet werden?

Zusammenfassend ist einzuschätzen, dass insbesondere die Angebote, die auf die Erprobung und Weiterentwicklung des Verhaltens in situationsnahen Anforderungen ausgerichtet sind (s. 1. und 3.), in den bisherigen Pilotstudien sehr gute Resonanz fanden (wobei die systematische Evaluation zu 1. noch aussteht). Es kann davon ausgegangen werden, dass zunehmend mehr Studierende die Übungen (Pkt. 1) und Trainingseinheiten (Pkt. 3) als eine willkommene Gelegenheit für weiteren Kompetenzzugewinn nutzen werden. Nunmehr gilt es, diese Angebote so im Studiengang zu verankern, dass sie längerfristig und dann auch ohne Zutun der Projektbearbeiter die beabsichtigte Wirkung entfalten. Eine wichtige Voraussetzung für das Wirksamwerden dieser Angebote ist das Nachdenken über sich selbst, insbesondere auch über die eigenen Schwachpunkte und Unzulänglichkeiten. Dabei kommt der Implementierung des Verfahrens „Fit für den Lehrerberuf?“ (Pkt. 2) eine besondere Bedeutung zu. Nach unserer Auffassung sollte dieses Verfahren auch nicht nur im Zusammenhang mit dem Schulpraktikum, sondern bereits zu Studienbeginn zum Einsatz kommen. Dass gegenüber diesem Teil des Projekts die größeren Vorbehalte bestehen, weist darauf hin, dass hinsichtlich der Bereitschaft und Fähigkeit zur Selbstreflexion noch viel Entwicklungsbedarf besteht. Hier bessere Voraussetzungen zu schaffen, kann nicht allein als Aufgabe des Projekts verstanden werden. Vielmehr sollte das ein vorrangiges Anliegen des gesamten Studiums schon vom ersten Tage an sein.

Literatur zum Projekt (max. 3 wichtige Titel)

Abujatum, M., Arold, H., Knispel, K., Rudolf, S. & Schaarschmidt, U. (2007). Intervention durch Training und Beratung. In U. Schaarschmidt & U. Kieschke (Hrsg.), Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer. (S. 117–156). Weinheim: Beltz.

Herlt, S. & Schaarschmidt, U. (2007). Fit für den Lehrerberuf?! In U. Schaarschmidt & U. Kieschke (Hrsg.), Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer. (S. 157–182). Weinheim: Beltz.

Schaarschmidt, U. & Kieschke, U. (Hrsg.) (2007). Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer. Weinheim: Beltz.